

## Therapie der Erektile Dysfunktion

### Gemeinsam gegen die Uhr im Kopf

„Zeit-zu-Haben spielt eine wichtige Rolle in der Behandlung der Erektile Dysfunktion (ED)“, berichtet Dr. Ulrike Hohenfellner, niedergelassene Urologin aus Heidelberg, aus ihrer Praxis. So benötigen die Patienten zur erfolgreichen Wiederaufnahme Ihrer sexuellen Aktivität eine gewisse Zeit, und auch eine effektive ärztliche Unterstützung setzt genügend Zeit für seinen Patienten voraus.

*Frage: Frau Dr. Hohenfellner, welche Bedeutung hat Zeit Ihrer Erfahrung nach in der Sexualität von ED-Patienten?*

**Dr. Hohenfellner:** Zeit-Haben, Sich-Zeit-Nehmen ist entscheidend für ein befriedigendes sexuelles Miteinander, entscheidend für den Therapieerfolg. Denn die meisten Patienten haben sehr lange, manchmal Jahre gebraucht, bis sie sich einem Arzt anvertraut haben. Und nach einer so langen Pause muß der Mann erst wieder langsam zu entspannter Sexualität zurückfinden, sich wieder „gehen lassen“ können – dazu muß mehr überwunden werden, als der verringerte Blutzufuß in den Schwellkörper. Dazu müssen Unsicherheit und Versagensängste ausgeblendet werden, die negativen Erfahrungen der Vergangenheit unwichtig werden, dazu muß der Kopf frei sein. Das klappt häufig nicht beim ersten Mal, natürlich, egal, wie wirksam das benutzte Produkt zur Behebung der Erektile Dysfunktion tatsächlich ist. Da ist einfach mehrmalige Intimität notwendig, hängt der Therapieerfolg von Geduld und Muße ab – wie es auch genauso wichtig ist, beim Geschlechtsverkehr, nicht unter Zeitdruck zu stehen und auf die Uhr sehen zu müssen.

*F: Spielt Zeit auch in Ihrer Beratung von Patienten mit einer ED eine Rolle?*

**Dr. Hohenfellner:** Unbedingt, gerade bei diesem Thema, das so sehr mit Genanz behaftet ist und den Betroffenen Überwindung kostet, ist es wichtig, dass der Patient im Gespräch entspannt sein kann und sich wohlfühlt. Eine vertrauensvolle Atmosphäre erleichtert es ungemein, über sehr persönliche Details und Schwächen sprechen zu müssen, die doch naturgemäß jedem Betroffenen unangenehm sind und Hemmungen bedingen. Dafür nehme ich mir die erforderliche Zeit. Ganz in Ruhe stelle ich zunächst Fragen, auf die der Patient nur mit „ja“ oder „nein“ zu antworten braucht, wenn er sich noch nicht weiter äußern möchte. Sehr rasch verliert sich dann die merkliche Anspannung, mit der der Patient das Sprechzimmer betreten hat, und er bringt sich zunehmend in die Behandlung mit ein – Voraussetzung für jede richtige Diagnosestellung und eine erfolgreiche Therapie ist schließlich die Compliance.

*F: Beziehen Sie bei der Therapieentscheidung auch zeitlichen Bedürfnisse des Patienten mit ein?*

**Dr. Hohenfellner:** Selbstverständlich – nachdem ich den Patienten die derzeit zur Verfügung stehenden Therapieoptionen der Erektile Dysfunktion erläutert habe, entscheiden sich die meisten für die oral anzuwendenden PDE 5-Hemmer. Die drei zugelassenen Präparate dieser Wirkstoffklasse sind zwar in Wirksamkeit und Verträglichkeit vergleichbar, unterscheiden sich aber doch deutlich in ihrer Wirkdauer. Dementsprechend lassen sich auch diesbezüglich die individuellen Vorstellungen und Bedürfnisse berücksichtigen. Und da ist natürlich für viele Patienten ausschlaggebend, dass sie „alle Zeit der Welt haben“. Daß sie eben irgendwann, eben dann, wenn die Stimmung passt, ganz spontan sexuell aktiv sein können – daß der richtige Moment nach einem schönen Abendessen und Glas Wein sein kann, aber genauso vielleicht auch erst am nächsten Morgen beim gemeinsamen Aufwachen. Diesem Bedürfnis wird die Wahl des PDE 5-Hemmers mit entsprechend breiterem Wirkzeitfenster ja ganz einfach gerecht.